

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion in Waiblingen 1 Mark (einschließlich 9 Pf. Trägerlohn) durch die Post bezogen 1 Mark 20 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

N^o 82.

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Dienstag den 13. Juli 1875.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Verakkordirung der Morastabfuhr aus der Stadt.

Bei dem dieser Tage stattgefundenen Akkords-Versuch wurde für die obere Stadt 300 fl. — und für die untere Stadt 250 fl. — zusammen also 550 fl. — verlangt, während seither im Ganzen per Jahr nur 230 fl. bezahlt wurde.

Es wird nun wiederholt ein Akkordsversuch und zwar im Submissionswege gemacht werden.

Die Liebhaber werden daher aufgefordert, ihre Anerbietungen bis nächsten Samstag, Vormittags 11 Uhr, schriftlich versiegelt, mit der Aufschrift

„Angebote auf die Morastabfuhr“

bei dem Stadtschultheißenamte einzureichen. In dieser Zeit werden dann die Offerte geöffnet werden, wobei die Submittenten anwohnen können.

Den 10. Juli 1875.

Stadtschultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Vorhang-Stoffe

in schmal von 8 Kr. an per Meter, in breit (brochirt) von fl. 1. 36 Kr. an bis zu fl. 40. — pr. Stod.

Bei Abnahme ganzer Stücke à 22 Meter

5 Procent Rabatt,

ferner:

reichhaltiges Lager in sämtlichen Aussteuer-Artikeln zu ganz billigen Preisen bei

(H. 72331)

Max Nathan,

Weißwaaren-Lager en gros & en detail,
Stuttgart, Ecke der Langen- und Calwerstraße.

Waiblingen.

Schwarzer & weißer Kalk

frischgebrannte Waare, ist von Mittwoch an zu haben in der Ziegelei neben der Post.

Waiblingen.

Holzmesser Mayer hat 1 Viertel

Haber

zum abgrasen in der Spitalhalbe zu verkaufen. Liebhaber können zu mir ins Haus kommen.

Der Unterzeichner widerruft die Aeußerung, die er am 26. Juni d. J. in der Restauration zum Bahnhof in Ebersbach über den Kaufmann Hoffmann von Rommelshausen that, nachdem er sich überzeugt hat, daß ein Dritter ihm eine unrichtige Mitteilung machte.

Zimmermann Bahnmüller
von Rommelshausen.

Waiblingen.

Unterzeichneter verkauft aus Auftrag den

Dinkel-Extrag

von 1/2 Mrg. im Schmidener Weg.

Gottlob Bubeck.

Ludwigsburg.

18000 fl.

werden in einem oder mehreren Posten gegen doppelte Sicherheit ausgeliehen. Gute

Güter-Zieler

werden fortwährend gekauft im

Commissions-Bureau

von C. Sailer,
Lindenstr. 58.

Elektromotorische Bahnhalsbänder,

um Kindern das Zahnen zu erleichtern & Stück 1 Mark von Apoth. Schrader, Feuerbach-Stuttgart, vorrätig bei C. F. Bueck Waiblingen, beide Apotheken Winnenden.

800 fl.

werden bis Jakobi gegen Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Fellbach.

Defen

in großer Auswahl, bester Konstruktion sowie auch

Herde

empfiehlt zu allerbilligstem Preis und Kauf, alte Defen jeder Art pr. Ctr. mindestens 2 fl. 15 Kr. Für bessere Ober-Defen oder sonst noch brauchbare Waare bis zu 4 fl. per Ctr.

Defen oder Herde werden gegen ganz kleine Entschädigung an das Haus geliefert, oder Alte abgeholt, in Neubauten franko.

Chr. Lorenz,
Eisenhandlung.

Um Kindern das Zahnen

zu erleichtern und sie vor den beim Zahnen oft auftretenden krankhaften Erscheinungen zu schützen werden allen Müttern die

Electromotor. Zahnhalsbänder
von Apotheker Julius Schrader, Feuerbach-Stuttgart, zur Vermittlung bestens empfohlen, per Stück 1 Mark bei

C. F. Bueck, Waiblingen,

Winnenden beide Apotheken.

Schrader's

Weißer Lebens-Essen,

bereitet von Apotheker Julius Schrader, Feuerbach-Stuttgart, ist anerkannt das berühmteste und beliebteste Magenmittel. Wer an irgend einem Magenleiden, Appetitlosigkeit, Verdauungsstörung, Blähungen, allgemeinem Uebelbefinden u. c. leidet, sollte einen Versuch mit diesem vorzüglichsten Hausmittel ja nicht versäumen. Anerkennende Zuschriften aus allen Gegenden, von Hoch und Niedrig sind der beste Beweis für die vorzüglichen Erfolge. Per Flasche 36 Kr. zu beziehen durch die meisten Apotheken, Kaufläden des In- und Auslandes.

Bestellungen hierauf vermittelt

in Waiblingen C. F. Bueck,

in Winnenden beide Apotheken

Schrader's Hühneraugenmittel

das Vorzüglichste zur schnellen und schmerzlosen Entfernung der Hühneraugen; per Schachtel 12 Kr. in Waiblingen bei C. F. Bueck, in Winnenden beide Apotheken.

Waiblingen.

Eine kleinere

Wohnung

für eine kleine Familie wird sogleich zu miethen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Rudolph Mosse
Annoncen-Expedition,
Stuttgart

hält sich dem verehrlichen
infernenden Publikum
bestens empfohlen.

Robert's Strepulver

zum Einstreuen wunder Kinder das hilf-
reichste Mittel; per Schachtel 12 fr.
in Waiblingen bei C. F. Buch,
in Winnenden beide Apotheken.

Die berühmten Schrader'schen
Malzextract-Brustzeltchen
von Apoth. Julius Schrader, Feuer-
bach Stuttgart, per Paquet 6 fr.
in Waiblingen bei C. F. Buch,
in Winnenden beide Apotheken.

Bei Erkältungskrankheiten
wie Husten, Heiserkeit, Verschleimung,
Hustenreiz, Auswurf, Brustschmerz-
zen, Lungenleiden, ist der Mayer'sche
weiße Brust-Syrup
ein unfehlbares sicheres Haus- und
Genusmittel.
Stets echt bei
G. C. Schaal in Waiblingen.

Württemberg.

Die Umwechslung der südd. Münzen in Reichsmünzen hat bei unseren Staatskassen am 7. Juni d. J. begonnen, es wurden damit 104 Haupteinlösungsstellen beauftragt, welche ermächtigt waren, in jedem Kameralamtsbezirk zu Erleichterung für das Publikum je nach Bedarf auch einer Anzahl von Acciseämtern die Umwechslung von kleineren Beträgen zu übertragen. Diese Stellen haben bis jetzt von der Staatskasse gegen 6 1/2 Millionen Mark in Reichsilber-, Nickel- und Kupfermünzen und in Reichsklassenscheinen erhalten, welche zum größten Theil zur Einlösung von Ein- und Halbguldenstücken, von Sechsern, Groschen, Einkreuzer-, Einhalbkreuzer- und Einviertelkreuzerstücke nöthig waren.

Au württembergischem Staatspapiergeld wurden bis jetzt 3,060,000 fl. aus dem Verkehr gezogen, in den letzten Wochen allein kam über 1 Million Gulden zum Einzug.

Bei der Umwechslung war im Allgemeinen die Wahrnehmung zu machen, daß sich das Publikum in der ersten Zeit mit der Einlösung wenig beeilte, während in den letzten Tagen des Juni und am 1. und 2. Juli der Andrang des Publikums bei den Kassen ein so bedeutender war, daß in diesen Tagen die Kassiere auch bei äußerster Anstrengung kaum im Stande waren, die Geschäfte zu bewältigen, indem es sich um viele Tausende von Kupferkreuzern, Halben- und Vierteltkreuzerstücke handelte und viele Einlösenden nur kleinere Beträge süddeutscher Münzen präsentirten. Die meisten Einlösungen fanden statt in Stuttgart, der Vorschuß der Staatskasse an die 3 Einlösungsstellen betrug gegen 1,000,000 M., dann folgt Ulm mit 541,000 M., Heilbronn mit 260,000 M., Reutlingen mit 210,000 M., Göppingen mit 153,000 M., Heidenheim mit 138,000 M., Tübingen mit 136,000 M., Gmünd mit 135,000 M.

Stuttgart, 10. Juli. Die Bauten auf dem Festplatze für das Schützenfest mußten für müßigen Besuch, der um so zahlreicher wurde, je mehr sich das Werk seiner Vollendung nähert, gesperrt werden; der Zutritt ist nur noch gegen Karte gestattet. Erst wenn man durch die Festhalle schreitet, ist es möglich, sich einen Begriff zu machen von der gewaltigen Größe des Raumes, den dieselbe umschließt. Eben wird die Gasanrichtung ausgeführt. Ueber die Stellung der Rednerbühne scheint eine endgiltige Verfügung noch nicht getroffen zu sein. Die Flaschen, die bestimmt sind, den Schützenwein aufzunehmen, sind in der Küche in ungeheuren Beugen aufgestapelt und für diejenigen, welche der Absicht sind, daß bei einem Schützenfest nicht bloß ein guter Trunk, sondern auch eine solide Mahlzeit zuträglich sei, diene zur tröstlichen Kunde, daß schon seit mehreren Tagen in einem riesenhaften Herde 20 Kessel, jeder von dem Umfang des größten Waschkessels, geheizt werden. Der Gabentempel ist der äußeren Vollendung nahe. Damit wären dann die offiziellen Bairwiesen abgeschlossen. Die Bedachung der Festhalle erwies sich als völlig solid und undurchdringlich, bis der Hagel vom 8. d. M. kam, der Beschädigungen herbeiführte, durch welche verschiedene Ausbesserungen nothwendig geworden. Die häufigen Regen sind insofern ungünstig, als sie die Arbeiten im Freien hindern und die Privatbauten an der Feststraße können nicht in Angriff genommen werden. Die Festbauten dürfen für abgeschlossen angesehen werden und es beginnt jetzt die Zeit der Dekoration im Innern und Außern. Wenn man einen Blick in die Räume der Küche und der Festhalle wirft, so findet man es begreiflich, daß für den Dienst in der Küche und in der Halle ein etwa 500 Köpfe starkes Personal zu bestellen ist. — In Berg ist das Gewölbe für die künftige Mündung des Resenbaches soweit vorgefertigt, daß auf dem Plage vor dem Schwanden die Wölbung geschlossen und der Platz für die Festtage frei gemacht werden kann. Der Steg über den Neckaranal bei Berg ist umgebaut und wesentlich erweitert worden.

Esslingen, 10. Juli. Der wegen Meineids und versuchten Betrugs zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurtheilte Ldb März wurde gestern von dem Gerichtsdiener todt im Arrestlokal gefunden. Das Resultat der gestern Abend vorgenommenen Sektion läßt sich

noch nicht mittheilen; indessen kann so viel gesagt werden, daß der Magen mit einer Flüssigkeit angefüllt war, welche stark nach Spirituosen gerochen hat. Sie ist einem Chemiker zur näheren Untersuchung übergeben.

Esslingen, 3. Juli. Auf der Tagesordnung der heutigen Verhandlung stand die Anklagesache gegen den 27 Jahre alten Corsettweber Michael Heinz von Magstadt, O. A. Böblingen wegen Todtschlags. Derselbe ist von seinem Gemeinderath nicht günstig prädisirt, indem er wenig Neigung zu anhaltender Arbeit und einen Hang zur Trunksucht zeige, in trunkenem Zustande leicht händeltüchtig sei und schon einigemal das Messer gebraucht habe. Wegen körperlicher Mißhandlung eines 38 Jahre alten Mannes wurde er am 29. Nov. 1873 vom R. O. A. Gericht Böblingen zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte ist beschuldigt, am 20. Mai d. J. Nachts zwischen 11 und 12 Uhr den Corsettweber Jakob Fr. Schüle durch einen Messerstich in den Hals vorfänglich, aber nicht mit Ueberlegung getödtet zu haben. Bei der gerichtsarztlichen Untersuchung fand sich an dem Getödteten nur die einzige Wunde am Hals. Dieselbe war 3 Zentimeter lang, 6 Zm. tief und 1 Zm. klaffend, mit scharfen Rändern. Nach dem Gutachten der Gerichtsärzte war diese Wunde die einzige Ursache des schnellen Todes des Schüle. Aus der Anklage geht hervor, daß der Angeklagte den Schüle am 20. Mai in einer Wirthschaft in Maichingen traf, wo sie dann zusammen Bier und Schnaps tranken. Später trafen sie wieder in einer andern Wirthschaft, wo Heinz sich in allerlei Unflätigkeiten erging, sein Messer zog und äußerte, heute müsse noch einer kaputt sein u. Dann soll er das Messer drohend gegen Schüle erhoben und beim Weggehen geäußert haben, der müsse heute Nacht noch hin sein, wenn er auch 4 Wochen nach Rottenburg komme. Nachdem sich der Angekl. eine Strecke vom Wirthshause entfernt hatte kehrte er wieder in dasselbe zurück, gerieth mit Schüle in Streit, der ihn dann ins Gesicht schlug, was der Angekl. mit einem Gegenhieb erwiderte. Plötzlich rief Schüle, er sei gestochen worden. Noch in derselben Nacht zwischen 1/2 3 und 3 wurde Heinz verhaftet; unter Thränen nahm er von Eltern und Geschwistern mit den Worten Abschied: „sie sähen ihn so bald nicht wieder.“ Auf der Straße unten aber sang er wieder. Der Angekl. will von der ganzen Sache nichts wissen, weil er sich im Zustand großer Trunkenheit befunden habe, was aber von den meisten Zeugen verneint wird. Erst am 2. Juni gab der Angekl. dem Untersuchungsrichter an, daß er auch 2 Wunden am rechten Fuß oberhalb des Knies habe; die Gerichtsärzte hielten es für unwahrscheinlich, daß beide Wunden durch das eine Loch in den Hosen beigebracht worden sein könne. Ueber die Entstehung dieser Wunden will der Angekl. nichts mehr wissen, obgleich er in jener Nacht vor seiner Verhaftung zwei Zeugen gegenüber geäußert haben soll: Schüle habe ihn zuerst gestochen. Sein Verteidiger Rechtsanwalt Becher von Stuttgart, sucht darzulegen, daß der Angekl. ohne eigene Schuld durch die Mißhandlung des Getödteten zu der That gereizt worden sei; hingegen erhebt Staatsanwalt Nestle Widerpruch, da das Benehmen des Angeklagten unmittelbar nach der That nicht damit übereinstimme. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde der Angeklagte neben dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren zu 10 Jahren Zuchthaus, sowie in die Kosten verurtheilt.

Esslingen, 5. Juli. Des Kindsmords angeklagt, saß heute auf der Anklagebank die 20 Jahre alte, ledige Kellerin Marie Drescher von Herlebach, O. A. Gaildorf. Der Anklage liegt Nachsehen des zu Grunde. Am 20. Mai d. J. wurde in der Cloake des Hauses des Restaurateurs Fleischmann in der Weberstraße zu Stuttgart der schon stark in Verwesung übergegangene Leichnam eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts gefunden. Als Mutter wurde die Angeklagte ermittelt. Nach anfänglichem Längnein gestand sie zu, die Mutter des Kindes zu sein, will aber glauben machen, sie sei auf dem Abort jenes Hauses von der Geburt überbracht worden. Die Herren Gerichtsärzte sprechen sich aber in ihrem Gutachten dahin aus, es sei mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß das Kind nicht den Erstickungstod gestorben, viel-

mehr sei ein in der Schädelhöhle vorgefundenes Bluterguss, welches durch Einwirkung einer äußeren Gewalt, etwa Faustschlag oder dergl. entstanden sein könne, als Todesursache anzunehmen. Herr Obermedicinalrath Dr. v. Hölder glaubt auch, daß der Tod durch Einwirkung äußerer Gewalt eingetreten sei, aber wegen der schon zu weit vorgeschrittenen Fäulniß des Leichnams könne er nicht sagen, in welcher Weise die Einwirkung der äußeren Gewalt stattgefunden habe; das Bluterguss könne auch durch den Sturz in den Schloß herbeigeführt worden sein; übrigens sei nicht ausgeschlossen, daß auch die von den Herrn Gerichtsärzten ausgesprochene Anwendung äußerer Gewalt möglich sei. Der Verteidiger Rechtsanwalt Max Kaula plaidirte auf Freisprechung, da zwischen den Herren Sachverständigen eine Differenz bestehe, und weil auf Grund aufgestellter Möglichkeiten kein Schuldig über die Angeklagte ausgesprochen werden könne. Staatsanwalt Schönhardt bestritt dies, da er nicht von Möglichkeiten, sondern von Alternativen gesprochen habe. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde die Angeklagte freigesprochen und auf freien Fuß gesetzt.

Diese wie die letzte Verhandlung fand unter dem Vorsitz des Herrn Kreisrichters Weisser von Stuttgart statt, für welchen als Schwurrichter Kreisrichter Wunder von hier funktionirte. (N.-Ztg.)

Marbach. Dieser Tage hatten wir hier und in Affalterbach Einquartirung von einigen Batterien des Feldartillerieregiments in Ulm, das auf den Schießplatz nach Griesheim in Baden marschirt. — Schon wieder schlug der Blitz ein. Am 4. Juli Abends in Kleinbottwar in die Mühle und am 8. Juli in Schmidhausen. Während er in Schmidhausen nur ein Haus unbedeutend beschädigte, aber nicht zündete, zündete er in Kleinbottwar. Nur der Entschlossenheit eines Mahlmehrs ist es zu danken, daß das Feuer augenblicklich unterdrückt und damit weitere Gefahr beseitigt wurde. Der Schaden, für den Abschätzung verlangt wurde, mag sich auf ca. 50 Mark belaufen. — Seit 1. Juli haben wir nun die neue Reichswährung, aber man sieht im Verkehr noch wenig Münzen der neuen Währung. Davan ist das Publikum viel selbst schuldig. Es benützt die mehrfach gebotenen Umwechslungsgelegenheiten nicht entsprechend, einmal aus Bequemlichkeit und zum andern, wie es scheint, weil es an den Nickel- und Kupfermünzen keine große Freude hat. Der Zustand wird dadurch unerquicklich. Das wird wohl so lange fortbauern, bis die alte Münze außer Kurs gesetzt wird. (St.-A.)

Schorndorf, 10. Juli. Ein schreckliches Hagelwetter hat vorgestern die Markungen Grumbach, Schorndorf, Buhlbronn theilweise, und Hößlinzwarth, Schorndorf und Haubersbronn total verheert. Die Berichte aus diesen Markungen melden schauerliche Details. Der Nothstand der 4 letzteren Gemeinden ist sehr groß, weil sie erst 1873 schwer verhegelt wurden.

Biberach, 8. Juli. In der Nacht vom 6. zum 7. d. wurde hier ein Einbruch der boshaftesten Art verübt. Der Zugang zur Sommerwirthschaft des Königsellers wurde mit Gewalt erbrochen, ein angestochenes Bierfaß wurde ausgelassen, dagegen ein anderes frisch angezapft, damit die Herren Spitzbuben auch einen ganz frischen Trunk für ihre Kehlen hätten. Butter und grüner Käse, reichlich vorhanden, wurden an den Wänden herumgeschmiert, Brod und Gmaenthaler in kleine Stücke zerschnitten, im Keller herumgestreut, Petroleum in die Schwentgeschirre gegossen und zuletzt die Regalkasse ihres Inhalts beraubt. Ein aufgefundenes Sacktuch läßt bereits die Spur der boshafsten Einbrecher verfolgen, welchen wohl bei Festnahme Zeit genug bleiben dürfte, über das vollbrachte Bubenstück etwas nachdenken zu können. (N. L.)

Calw, 9. Juli. Ein schweres Gewitter zog sich gestern Vormittag in nordöstlicher Richtung von hier zusammen und entlud sich in Strömen von Regen, mit Hagel vermischt, unter furchtbaren Blitzschlägen über dem Nagoldthal und dem östlichen Höhenrande desselben. Das Unwetter währte bis gegen Abend und war leider von recht traurigen Folgen begleitet. Zwischen Hirsau, Liebenzell und Simmozheim gingen schauerliche Wolkenbrüche nieder, die an verschiedenen Stellen, namentlich bei Hirsau, Erdbachschwenmungen veranlaßten und oberhalb Liebenzell den Eisenbahndamm so verschütteten, daß der Bahnbetrieb vorläufig eingestellt werden mußte. Die schlimmsten Verheerungen aber richtete das Unwetter in dem Dorf Ernstmühl an. Hier war der von Ottenbronn kommende unscheinbare Brombach zu einem reißenden Bergstrom angeschwollen, der, nachdem er schon in Ottenbronn an Straßen und Feldern übel gehaust, unter donnerartigem Geräusch, zentnerchwere Felsblöcke mit sich führend, in die Bergwiesen gegen 20 Fuß tief sich einwühlte und dem Vertlein Ernstmühl verderbenbringend sich entgegenwälzte. Das letztere bietet nun ein unbeschreibliches Bild der Verwüstung. Fünf bis sechs Häuser stehen mehr oder weniger in Ruinen, die Wandungen theils eingedrückt, theils weggeschwemmt; eine mit einem Wohnhaus zusammengebaute Scheuer wurde von der hochgehenden

Fluth vollständig weggespült. Sämmtliche Ortsgassen sind bis über Mannshöhe mit Steinblöcken überfüllt, über welche in unzähligen Kaskaden, die verschiedensten Gegenstände, Betten, Hausrath, Fässer, einen Weibstuhl zc. mit sich führend, das wilde Gewässer einbrauste. Ein gewölbter Durchlaß unter der Straße ist völlig verschwunden. Jenseits der Nagold standen die Wiesen und ein Theil der Staatsstraße seerartig unter Wasser; bei der neuen Sägmühle hatte der die Bergthalde herabkommende Wassersturz eine Masse von Steinblöcken und Gerölle aufgestaut, welche die Straße eine Strecke weit unfahrbar machten. Alle Anerkennung verdient die Hirsauer Feuerwehr, die im Lauf des Nachmittags nach Ernstmühl berufen, oft bis an den Gürtel in der Strömung stehend, ungeachtet des fortdauernden Regens, bis zum Eintritt der Dunkelheit arbeitete, um weiteres Unheil von dem Orte abzuwenden. Der Schaden ist sehr beträchtlich, die Noth der armen Gemeinde groß und fremde Hilfe dringend angezeigt. Der Hagel scheint am meisten auf dem Lügenhardter Hof bei Hirsau, weniger, aber immerhin noch empfindlich auf den Markungen Simmozheim, Ottenbronn, Neuhengstett geschadet zu haben. Um das Maß des Schreckens voll zu machen, traf Abends gegen 6 Uhr die Nachricht hier ein, es breime in Gchingen. Ein Blitzstrahl hatte eine große Doppelscheuer getroffen, die sofort in vollen Flammen stand, und aller Anstrengung der dortigen Feuerwehr ungeachtet in kurzer Zeit bis auf den Grund abgebrannt war. Die Besitzer derselben sind nur theilweise versichert, der Brandschaden mag einige Tausend Gulden betragen.

Oberschwab, 8. Juli. Heute, schon vor 9 Uhr, wurde der 1 1/2-jährige Knabe eines Bauern vermißt — um 10 Uhr aber von dem eigenen Vater aus dem vor dem Hause, unmittelbar an der Kreuzung zweier Straßen befindlichen, während des Jaucheführens aber leider offen gelassenen Jauchehalters als Leiche gezogen. Es ist kaum glaublich, mit welcher Sorglosigkeit und sträflich-nachlässiger Bequemlichkeit solche augenscheinlich gefährliche, Menschenleben gefährdende Orte da und dort verwahrt oder vielmehr nicht verwahrt werden.

Nagold, 9. Juli. In Folge der Aufforderung der K. Centralstelle für die Landwirthschaft in den öffentlichen Blättern sind heute 1 Faß und mehrere Kisten Seplinge verschiedener Art, welche von Einwohnern der Stadt Nagold und der benachbarten Orte geliefert worden, zur Vertheilung an die hagelbeschädigten Gemeinden des Oberamtsbezirks Tettnang als Silgut abgegangen.

Crailsheim, 9. Juli. Soeben ist ein überaus frecher Dieb hier verhaftet worden. Er stahl gestern in Dietrichsweiler, N. Ellwangen, einem dortigen Bauern gegen 4000 fl. in lauter Staatspapieren, schnitt die Coupons theilweise ab und gab sie hier, obwohl dieselben erst im nächsten Jahre zur Einlösung kommen, da und dort bei Waarenzahlungen aus, fuhr hierauf nach Kirchberg und kehrte heute wieder von dort zurück. Inzwischen wurde der Diebstahl bekannt und die Gensdarmrie war ihm sofort auf der Ferse. In einer hiesigen Wirthschaft wurde er alsbald aufgefunden, erkannt und sofort dingfest gemacht. (N. L.)

Ulm, 9. Juli. Schon wieder habe ich von einem Selbstmord, der von einem Manne im benachbarten Söflingen vollzogen wurde, zu berichten. Derselbe schlug sich mit einem scharfen Zimmermannsbeil mehrere Wunden in den Kopf. Darauf rannte er, starke Blutspuren hinter sich lassend, durch das ganze Haus und erhängte sich endlich an einem Strick. — Gestern Nachmittag um 3 Uhr sprang ein Mann aus Wiblingen angesichts mehrerer Personen über die Donaubrücke in den reißenden Fluß. Er erhielt sich längere Zeit über dem Wasser, am sog. Schwal trieb ihn aber die Strömung unter zwei Ulmer Schachteln durch. Zwei Männer, welche dem Lebensmüden in einem Rachen entgegenführten, erreichten ihn, der bereits bewußtlos, aber noch am Leben war, und brachten ihn in's Spital nach Neu-Ulm.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juli. Nach Berichten Berliner Blätter, die von Hinterpommern kommen, verläßt Fürst Bismarck seinen Urlaub auf Varzin zurückgezogener als je zuvor. Er bekommt zwar täglich mit den Berliner Posten Briefe und Actenstücke zur Durchsicht, doch kann Alles verhältnißmäßig rasch abgemickelt werden und so gehört der allergrößte Theil des Tages der Erholung. Diese findet der Fürst in der Restorirung seiner fünf zu Varzin gehörenden Güter, auf denen auch einige Neubauten ausgeführt werden, die für Bismarck von besonderem Interesse sind. Das Varziner Leben erinnert in Nichts an das Dasein in den Büreau der Wilhelmstraße, und wie die aufreibende Arbeit, so fehlt das in Berlin durch die Umstände gebotene ceremonielle Leben. Bismarck ist ganz Landjunker, mit großer Passion Gärtner, Obstzüchter, Landwirth. Auch liebt er es, von seinem Tische alle Delicatessen fern zu halten und mit den einfachsten Speisen vorlieb zu nehmen. Einen besonderen

Genüß genährt ihm z. B. dicke Milch und ist die Folge davon, daß er sich wiederholt den Magen verdorben hat und nicht ohne Arzt auskommen kann. Um sich gerade für dies Lieblingsgericht empfänglicher zu machen, hat Bismarck schon allerhand Versuche angestellt, aber bisher ist kein Versuch geglückt. Wie es scheint, will er in der absoluten Einfachheit und Zurückgezogenheit noch mehrere Monate verharren, also in diesem Sommer nicht wieder nach Süddeutschland ins Bad reisen, sondern Varzin erst wieder verlassen, wenn's dort rauh und unfreundlich wird. Sein Sohn, der bisher bei der Gefandtschaft in München arbeitete, hilft die schleunigen Sachen abwickeln; ab und zu spricht auch ein Rath von Auswärtigen Amte vor und hält Vortrag. Wie es heißt, will nächstens Staatsminister Delbrück auf einige Tage nach Varzin reisen.

Der Afrikareisende Dr. Nachtigal hat auf Anregung des Reichskanzlers durch den Kaiser zunächst für das Jahr 1875 den Betrag von 6000 Mark aus Mitteln des Deutschen Reiches bewilligt erhalten.

Karlsruhe, 9. Juli. Heute wurde hier eine große Parade der Garnisonen von Karlsruhe, Mannheim, Schwetzingen, Bruchsal, Durlach, Kastatt und Ettlingen von Kaiser Wilhelm und dem Großherzog zur Feier des Geburtstages des Erbgroßherzogs abgehalten. Außerdem waren anwesend: der deutsche Kronprinz, der Prinz Ludwig von Hessen, Prinz Wilhelm von Baden, Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, der Fürst von Hohenlohe-Langenburg, die Generale Blumenthal, Fransecky und Schwarzkoppen. Der deutsche Kronprinz ist Abends nach Koblenz abgereist.

München, 8. Juli. Wie die „Corresp. Hofmann“ aus sicherer Quelle erfährt, wird der Deutsche Kronprinz als Generalinspekteur der vierten deutschen Armee in diesem Jahre die Inspektion des 1. bayrischen Armeekorps vornehmen. — Prinz Wilhelm von Württemberg, welcher den Begräbnißfeierlichkeiten des Kaisers Ferdinand von Oesterreich in Wien beigewohnt hatte, ist gestern Abends von dort hier angekommen und heute Morgens in die Schweiz weitergereist. (Mg. 3.)

Oesterreich.

Die Finanzsektion des Wiener Gemeinderathes hat beschlossen, dem Plenum den Antrag auf Vorbringung einer Ehrengabe von 1000 Mark für das fünfte deutsche Bundesjubiläum vorzulegen. Auch der Wiener Schützenrath hat sich in der Sitzung vom 6. Juli für die Widmung von zwei Ehrengaben geeinigt, von denen die eine wahrscheinlich für die Scheibe „Wien“ bestimmt werden dürfte. Ueber den Werth und die Art der letzteren Ehrengaben wird der Beschluß erst gefaßt werden. Zur Theilnahme an dem Separatzuge nach Stuttgart sind bereits verschiedene Anmeldungen eingetroffen. (N. Fr. Pr.)

Verschiedenes.

Berlin, 6. Juli. Allgemeines Erstaunen erregte gestern unter den Linden ein Lieutenant des 1. Garde-Regiments aus Potsdam vermittelst seiner Größe. Derselbe ragte kopfhoch über die größten Personen, welche an demselben vorübergingen. So viel die „Post“ vernommen, soll dieser Herr nahe an 7 Fuß hoch, der größte Mann in der preussischen Armee sein.

West. Welche ungeheuren Wassermassen sich am 26. Juni aus den Luftschichten auf die Erde ergossen haben, geht aus folgendem hervor: Nach den hydrostatischen Beobachtungen des Ofener Baumeister, Hrn. Ludwig Hofhauser, war bisher die höchste Menge an Regenwasser, welches pro Stunde niederfiel, 4 bis 5 Zoll, und diese Wassermenge jezt schon einen Wolkenbruch voraus. Samstag ist nun die Wasserfluth in so unerhörter Menge zu Boden gefallen, daß Herr Hofhauser pro Stunde einen Niederschlag von 37 Zoll Wasser beobachtet und dieses seltene Naturereigniß erklärt wohl am besten die Größe der Verheerungen und der Unglücksfälle.

Der in einem todtenähnlichen Schlafe liegende Mann in Potsdam steht nicht vereinzelt da. Es liegen noch merkwürdigere Fälle vor: Am 13. Mai 1694 verfiel Samuel Siton, 25 Jahr alt, aus einem Dorfe bei Bath, von gesunder und robuster Constitution, ohne einen vorhergehenden Zufall in einen tiefen Schlaf, aus welchem ihn alle angewandten Mittel einen ganzen Monat lang nicht wecken konnten. Nach Verlauf dieser Zeit erwachte er von selbst, stand auf, zog sich an und ging zu seiner gewöhnlichen Arbeit über. Er schlief, aß und trank wie vorher, sprach aber längere Zeit kein Wort. Bis zum 9. April 1696 blieb er von dieser Schlafsucht befreit, dann verfiel er wieder in den vorigen Zustand. Man ließ ihm zur Ader, legte ihm eine spanische Fliege und wendete alle Reizmittel vergebens an. In einer Zeit von fünfzig Tagen nahm er nichts weiter zu sich als zwei Quart Wasser. Am 7. August, also nach 17 Wochen, wachte er auf,

zog sich an, ging an seiner Stube auf und ab, er glaubte nur eine einzige Nacht geschlafen zu haben; Niemand konnte ihn vom Gegentheil überzeugen, bis er auf das Feld ging und sah, daß man mit der Ernte beschäftigt sei; jezt erinnerte er sich, daß man zur Zeit als er einschlief, Hafer und Gerste säete. Bis zum 17. August 1697 befand er sich sehr wohl, als er des Morgens über Kälte klagte, und kurze Zeit darauf überfiel ihn wieder der Schlaf, welcher bis zum 19. November anhielt. — Direct Klaaz Becker von Stobayck, nicht weit von Rotterdam, schlief vom 13. Juli 1706 bis zum 11. Januar 1707, schon am 12. Januar schlief er wieder ein und erwachte am 11. März. Seine Schwester stößte ihm täglich ein oder zwei Mal wenige Lebensmittel ein, wovon aber kaum ein neugeborenes Kind erhalten werden könnte. — Elisabeth Orion geb. zu St. Gilain, robuster Constitution, war mehrere Jahre bei dem Prediger dieses Ortes in Dienst. Im Anfange des Jahres 1737 wurde sie träge und müde. Ende August fiel sie in einen festen Schlaf, der vier Tage dauerte, alle möglichen Versuche, sie zu erwecken, waren vergebens. Schreien in die Ohren, Stechen mit Nadeln, alles dies geschah, ohne daß man die geringste Veränderung an ihr wahrnehmen konnte. Als sie endlich erwachte, aß sie mit großem Appetit, setzte sich hin und spann. Als sie nach einigen Tagen wieder einschlief, gab ihr ein Arzt große Dosen Brechweinstein ohne Erfolg. Von nun an schlief sie täglich 17 bis 18 Stunden, gewöhnlich von des Morgens 3 Uhr bis Abends 8 Uhr. Das arme Weib sah nie das Tageslicht und verschlief den längsten Sommertag.

— In **Rempten** wurde ein Elternpaar des Nachts zweimal durch das Rufen eines Söhnchens, das im Nebenzimmer schlief, aufgeweckt. Das erste Mal achtete man nicht darauf, weil man glaubte, der Kleine rufe im Schlafe. Als die Eltern aber auf nochmaliges Rufen nachsahen, fanden sie den armen Jungen mit blutenden Beinen und blutender geschwollener Lippe und zugleich eine große Ratte, welche ihm die Bisse versetzt.

(Ein Testament aus der Schlacht bei Leipzig.) In einer Privatwaffenammlung zu Weimar befindet sich ein von einem alten Invaliden erwerbener Säbel, welchen derselbe irgendwie im Freiheitskriege an sich gebracht hatte. Beim wiederholten Bemühen, die Waffe zu reinigen, kam aus der Scheide ein vergilbtes Blatt Papier zum Vorschein, welches ohne Zweifel um die Klinge gefaltet über ein halbes Jahrhundert unbemerkt darin geruht hatte. Das Blatt Papier ist vielfach mit Blut besetzt, und auf den beiden Seiten finden sich, mit Blut kräftig geschrieben und nur zum geringen Theile vermischt oder undeutlich geworden, folgende Aufschriften:

Ich sterbe, meine Hand zittert,
Ich habe weiter nichts zu ver-
lieren als mein Leben und meinen
Säbel, möge sich meine vaterlands-
liebe vererben auf den Erben meines
Säbels, ich sterbe, aber unser ist der Sieg,
es lebe die Freiheit, adee! adee! adee!

v. Kirfing.

Auf der anderen Seite steht:

Anno 1813 den 19. Octobri bin ich
durch eine französische Kugel in
die Seite getroffen gefallen, der
Freiheit meinen Säbel.

v. Kirfing.

— Zu Rüttingen im Nargau lebt gegenwärtig eine 92-jährige Frau, deren lebende Nachkommenschaft 76 Köpfe zählt. Diese vertheilen sich auf vier Generationen, wie folgt: 4 Kinder, 21 Enkel, 49 Urenkel und 2 Ururenkel.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 8. Juli 1875.

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise.			Höchster Preis.	Niederster Preis.
	Höchster	Mittler	Niederster		
Dinkel per Ctr.	6 87	6 72	6 61	7 11	6 34
Haber per Ctr.	8 33	8 27	8 23	8 40	8 6

Gold-Curs.
vom 9. Juli 1875.

	Rmk.	Pfg.	fl.	kr.
Pistolen Doppelte	16	57—62	9	40—41 ³ / ₄
Pistolen	16	60—65	9	40—42
Holl. fl. 10—Stücke	16	82—90	9	49 ³ / ₄ —51
Dukaten	9	60—65	5	36—37
20-Franken-Stücke	16	24—	9	29—
Engl. Sovereigns	20	45—50	11	55 ³ / ₄ —57 ¹ / ₂
Russ. Imperiales	16	75—80	9	46 ¹ / ₂ —48
Dollars in Gold	4	21—28	2	27—27